

Bernhard Schmidt

„DIE VERSE HAT EIN KUMPEL GESCHRIEBEN“

Zur Biografie von Johann Esser (1896–1971)*



Portraits von Johann Esser, undatiert

In der „Kaiserzeit“

Johann Esser wurde am 5. April 1896 in Wickrathhahn, Kr. Grevenbroich, geboren. Wickrath mit seinem Wasserschloss aus dem späten 18. Jahrhundert ist heute ein südwestlicher Stadtteil von Mönchengladbach.

** Die Dauerausstellung des Grafschafter Museums im „Alten Landratsamt“ geht den Katastrophen und der Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts in Moers nach, von der "Kaiserzeit" bis zu den Versuchen eines demokratischen und kulturellen Neubeginns nach 1945. Die Ausstellung hat einen stark biografischen Ansatz. Die biografischen Informationen und Dokumente wurden von einer Arbeitsgruppe recherchiert und zusammengestellt. Auf seiner für diesen Zweck erarbeiteten Biografie basiert der Text von Bernhard Schmidt.*

Nr. 05. A.
 Wickrath, am 10. April 1896.
 Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
 Persönlichkeit nach _____ be kannt,
 der Johannes Jakobus geboren Pfeffer, Offizier
 der Meiningischen Landwehr, Wickrath,
 wohnhaft zu Wickrath, Gierichstraße Nr. 15,
 Religion, und zeigte an, daß von der
Verheirateten Anna Esser, unverheiratet,
 Religion, Katholisch,
 wohnhaft zu Wickrathbach im Gierich Nr. 27,
 zu Wickrathbach in ihrer Wohnung,
 am zehn ten April des Jahres
 tausend acht hundert neunzig und sechs, Freitag s
 um nur Uhr ein Kind männlichen
 Geschlechts geboren worden sei, welches Johann Vornamen
Johann
 erhalten habe. Die Angegebene erklärte, daß sie bei der
 Geburt des Johann Esser geboren gewesen sei.
 Die Lesung der Urkunde, Religion genehmigt.
 Dorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Anna Esser, unverheiratet
 Der Standesbeamte.
Klauser

Gestorben am 2.5.1977
 in Moers
 Standesamt Moers
 Nr. 57511371

Am 13.10.1921
 in Wickrathbach
 J. Esser am 11.9.1921
 Standesamt Wickrathbach
 Nr. 5801021

Am 7.3.1915
 als Freiwilliger
 eingetragt beim
 Leutnant Karl Meyer
 1. Reserve Regt. Nr. 24
 in Coln - Reich
 (Kantons Kontz am
 2493 15 Nr. - /)

**Geburtsurkunde vom 10. April 1896 für Johann Esser in Wickrath
Stadtarchiv Mönchengladbach**

Johann wuchs in einem Waisenhaus auf. Wir wissen noch nicht einmal, ob er seine Mutter gekannt hat. In einem knappen Lebenslauf, gefunden in der Gestapoakte des Moerser Widerständlers Paul Ulrich, gab er selbst zu Protokoll:

„Von meinem 6. bis zu meinem 14. Lebensjahre besuchte ich die katholische Volksschule in Rheydt. Einen Beruf habe ich nicht erlernt, sondern ich ging gleich nach meiner Schulentlassung zur Spinnerei und habe dort als Aufstecker gearbeitet.“

Zur Person:

Von meinem 6. bis zu meinem 14. Lebensjahre besuchte ich die kath. Volksschule in Rheydt. Einen Beruf habe ich nicht erlernt, sondern ich ging gleich nach meiner Schulentlassung zur Spinnerei und habe als Aufstecker gearbeitet. Im Jahre 1919 verzog ich nach Rheinhausen und habe dort bis zum Jahre 1921 auf der Leche "Diergardt" als Pergmann gearbeitet. Da ich mich im Jahre 1921 an dem wilden Streik beteiligt habe, wurde ich noch mit mehreren Bergarbeitern entlassen. Seit dieser Zeit bin ich erwerbslos und beziehe Erwerbslosenunterstützung.

Den Feldzug habe ich beim Pionier-Battl. 24 (Köln) mitgemacht, und zwar an der Ostfront. Im Jahre 1917 wurde ich durch "Dum-Dum-Geschosse" an beiden Unterschenkeln schwer verwundet. Von 1917 bis November 1918 habe ich in Hazarett gelegen und wurde von Festungslazarett Köln entlassen. Als Kriegsauszeichnung habe ich das "Eiserne Kreuz" 2. Klasse erhalten.

Von 1924 bis zur Machtübernahme war ich Mitglied der kommunistischen Partei. Ausser in der Partei war ich noch Mitglied der R.H., der Freienschulbewegung und der Freidenkerorganisation. In der K.P.D. hatte ich die Funktion eines Agitators. Ich war Agitator des U.B. Duisburg. In der Schulbewegung war ich Elternbeiratsvorsitzender. Weitere Funktionen habe ich nicht innegehabt.

Heute bin ich Mitglied der "Deutschen Arbeitsfront" und des "Reichsluftschutzbundes". An Spenden und bei Sammlungen der Eintopfgerichte habe ich mich stets beteiligt.

Wegen meiner früheren politischen Tätigkeit wurde ich am ~~Mitglied~~ 1.3.1933 festgenommen und ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen mich eingeleitet. Vom Oberlandesgericht in Hamm wurde ich am 28.7.1934 freigesprochen und daraufhin nach Rheinhausen entlassen.

Zur Sache:

Von der Polizei aufgenommenener Lebenslauf Johann Essers von 1936 – aus der Gestapoakte des 1943 im KZ Mauthausen ermordeten Haupt-Angeklagten Paul Ulrich aus Moers, Landesarchiv Duisburg

Seiner – hier wahrscheinlich fiktiven – Mutter legte er viel später in der ersten Strophe eines Gedichts die folgenden Zeilen in den Mund

*„In meiner Mutter Tagebuch / gibt es viele Seiten,
sie schreibt von einem Hungertuch / und von schweren Zeiten;
von hartem Schaffen lese ich / und von langen Jahren
wo selbst das Nötigste für mich / ihr ferne Märchen waren.“*

Erster Weltkrieg

„Den Feldzug habe ich“, so Esser in seinem Lebenslauf weiter, „beim Pionier-Battl. 24 (Köln) mitgemacht, und zwar an der Ostfront. Im Jahre 1917 wurde ich durch ‚Dum-Dum-Geschosse‘ an beiden Unterschenkeln schwer verwundet. Von 1917 bis November 1918 habe ich im Lazarett gelegen und wurde vom Festungslazarett Köln entlassen. Als Kriegsauszeichnung habe ich das ‚Eiserne Kreuz‘ zweiter Klasse erhalten.“

Auch diese Situation greift Johann Esser in einem seiner zahlreichen Gedichte auf, das den Titel trägt „Einzeln drückt stets man an die Wand“:

„Hin die Jugend, die Illusion – / Neunzehn erst und doch in Russland schon.“

„Fast Erlösung war der Heimatschuss, / Rente futsch als Dank, das war der Schluss.“



Kriegsverwundete in einem Lazarett in Augsburg, 1915



*Die Zeche Diergardt-Mevissen in Rheinhausen-Asterlagen,
wo Johann Esser 13 Jahre lang einfuhr (Kreisarchiv Wesel)*

Weimarer Republik

Folgen wir – chronologisch – weiter dem von Polizei und Gestapo protokollierten Lebenslauf:

„Im Jahre 1919 verzog ich nach Rheinhausen und habe dort bis zum Jahre 1931 auf der Zeche ‚Diergardt‘ als Bergmann gearbeitet.“

Von 1924 bis zur Machtübernahme war ich Mitglied der kommunistischen Partei. Außer in der Partei war ich noch Mitglied in der R.H. [Rote Hilfe], der Freischulbewegung und der Freidenkerorganisation. In der K.P.D. hatte ich die Funktion eines Agitators... des U.B. [Unterbezirks] Duisburg. In der Schulbewegung war ich Elternbeiratsvorsitzender ...

Da ich mich im Jahre 1931 an dem wilden Streik beteiligt habe [auf der Zeche ‚Diergardt‘, wo Esser dem Betriebsrat angehörte], wurde ich noch mit mehreren Bergarbeitern entlassen. Seit dieser Zeit bin ich erwerbslos und beziehe Erwerbslosenunterstützung.“

In diese Zeit der Radikalisierung zu Ende der Weimarer Republik fielen äußerst heftige Auseinandersetzungen zwischen der KPD und der Polizei in Rheinhausen. In einer Eingabe vom 1. September 1931 an das Preußische Innenministerium beschwerte sich die Ortsgruppe der KPD über Kommissar Mischer, der einseitig die brutalsten Überfälle der Nationalsozialisten decke und anlässlich einer Beschwerde gesagt habe „Ich bin kein Pack wie ihr“. Eine Woche später forderte sie die Amtsenthebung von Mischer, nachdem zuvor die Niederrheinische Arbeiterzeitung am 25. August Folgendes berichtet hatte (aus einem Aktensplitter der Polizeiverwaltung):

Vom linken Niederrhein

Der Auswurf der Menschheit terrorisiert Rheinhausen Sieben Nazi-Überfälle an einem Tage

Sitttermord wütet in Hamborn

Polizei schützt das Lokal der Terrorbanden

Seit Tagen polkauten es die Nazis aus: Das Truppenlager (dessen Bewohner zu 80 Prozent zur KPD stehen) wird im Wind schwimmen. Ihrer Niederlage vom Januar gedenkend, magten sie jedoch nicht, sich dort zeigen zu lassen. So zogen sie es vor, jeden Arbeiter, der die Hohemericher Straße (wo ein sogenanntes SA-Schein gekauft wird) einzeln passierte, zu überfallen und mit Totschüsseln, Schlagringen, Sämmern und Weiten niederzuschlagen.

So wurden die Genossen Kuhlmann und Erdmann überfallen. Während dem K. ein Auge blutiggeschlagen wurde, schlug E. zwei Zähne ein, außerdem wurde ihm durch Beißzähne die Schulter verletzt. Haupttäter sind die Hitler-Leute Kofe und Krankehen.

Unmittelbar danach wurde Genosse Seeger vom Fahrrad gerissen, mißhandelt; dabei wurde ihm ein Transparent entzogen, also offener Straßentraub. Dasselbe geschah einem Musiker, dessen Zintrument total zertrümmert wurde. Ein christlicher Arbeiter aus dem Truppenlager wurde ebenfalls ohne Grund mißhandelt. Der spanische Arbeiter Kuhlstedt erlitt das gleiche Los. Außerdem wurde ein Arbeiter aus Duisburg überfallen und seine Kleider zerissen. Bei allen sieben Personen fielen die Nazis mit Worten bis zu fünfzehn Mann über einen einzelnen her.

Mis der erste der Überfallenen, der Genosse Kuhlmann,

gegen 1 Uhr auf der Polizeiwache erschien, mußte der Polizeikommissar Mischer nichts anderes zu sagen, als: „Kommen Sie um 5 Uhr zur Vernehmung.“ Erst auf energisches Drängen durch einen zweiten Genossen wurden dann mehrere Beamte entsandt. Auch Herr Mischer erschien. Daß keine Schlagwerkzeuge gefunden wurden, verließ sich vom selbst. Wenn aber dann Herr Mischer zum Genossen Erdmann sagt: „Ich bin nicht für Sie da!“ so beweist er damit seine „Objektivität“. Die Krone aber setzt Herr Mischer sich selbst durch den Ausdruck: „Ich bin kein Kad, wie ihr!“ Für diesen Herrn sind die Arbeiter also Gesofas.

Wir sagen ganz offen, daß ein Mann, der sich so wenig in der Gewalt hat, eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellt, und wir fragen die vorgelegte Behörde, ob dieser von Herrn Mischer so beliebte Ton der amtliche Ton gegenüber Arbeitern ist?

Wie „objektiv“ Herr Mischer seines Amtes waldet, möge ein Vorfall vom vergangenen Freitag zeigen. Bei der Wohlfahrtunterstützungsschlichtung erhielt ein promovierender Nazi ein paar berbe Ohrfeigen, was für Herrn Mischer Anlaß war, den Vorplatz des Zahllokals zu räumen. Mis aber nach einer halben Stunde der ganze SA-Sturm mit 40 Mann erschien, da wurde nicht ... Kenn uns nicht wundern, da selbst

die SA-Leute mit Stolz den Sohn des Herrn Mischer zu den ihren zählten.

Sehr unangenehm mag Herrn Mischer die Tatsache gewesen sein,

daß bei einer nichtigen Durchführung im SA-Heim-Neubau ein Armeerevolver, ein Bromring, Totschüsseln und sonstiges „Handwerkszeug“ gefunden wurde.

Diese Durchführung hatte Herr Mischer nicht angeordnet. Wir berichtigten demgemäß gern, daß nicht drei, sondern zwei Schußwaffen gefunden wurden.

4
Doch nun zum Thema. Was ist zu tun, um den brutalen Überfällen der Nazis zu begegnen? Notwendig ist, daß sich alle Bevölkerungskreise gegen diesen Naziterror wenden, da, wie der Bericht zeigt, nicht nur kommunistische, sondern parteilose und christliche Arbeiter von diesen Mißgelegerten und Straßenzündern überfallen wurden. Diesmal waren es nur Verletzte. Eher, als mancher denkt, werden wir vielleicht Teile zu beklagen haben. Noch am Sonntag, dem 23. August, wurde der Nazi Schumacher, Schwarzbergerer Straße, mit der Pistole, mit der er handierte, gefolien. Der schon genannte Krankenhagen brachte Frau und Kinder in Gefahr, da in seiner Wohnung in der vergangenen Woche ein Schuß losging. Knallfort, sagt Krankenhagen. Jawohl, aus Stahl und Blei.

Arbeiter, erkennt die Gefahr. Die einzige Abwehr gegen diese Mordbanden ist gewährleistet durch den Zusammenhalt in der KPD und im Kampfbund gegen den Faschismus.

Die Niederrheinische Arbeiterzeitung berichtet im August 1931 von sieben Naziüberfällen in Rheinhausen:

Der Auswurf der Menschheit terrorisiert Rheinhausen

Sieben Nazi-Überfälle an einem Tag ...

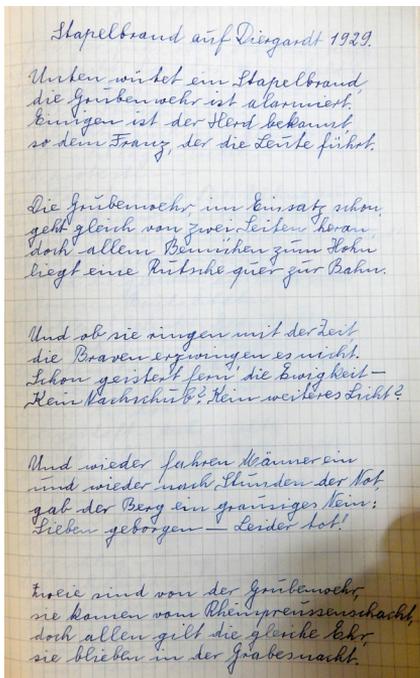
In seiner dienstlichen Antwort nahm Mischer seinerseits zu diesen Vorwürfen in äußerst scharfer Form Stellung:

„Es dürfte sich wohl erübrigen, näher auf die Persönlichkeit des Kommunisten Esser einzugehen, der als Korrespondent der Niederrheinischen Arbeiterzeitung seit einigen Monaten gegen meine Person eine fürchterliche Hetze in der Zeitung betreibt. Anscheinend will er Rache üben für die damals von mir vorgenommene zwangsweise Räumung seiner Wohnung, wobei die gesamte Polizei Rheinhausens aufgeboten werden musste.“

Bereits zehn Jahre zuvor, im September 1921 und zwei Jahre nach seiner Übersiedlung nach Rheinhausen, hatte Johann Esser vor dem Standesamt in Rheydt die 1897 in Krefeld geborene Johanna Paulussen geheiratet. Aus dieser Ehe gingen 1922 und 1923 zunächst zwei Kinder hervor. Zwei weitere folgten erst 1935 und 1937 in der NS-Zeit, als der Vater bereits aus der „Schutzhaft“ im KZ Esterwegen zurück war. In diese 1920er Jahre fielen auch seine ersten Gedichte, die vor allem die harte Arbeit des Bergmanns beschrieben.



Ehefrau Johanna Esser, geb. Paulussen, 1897-1945 – Heirat am 17.09.1921

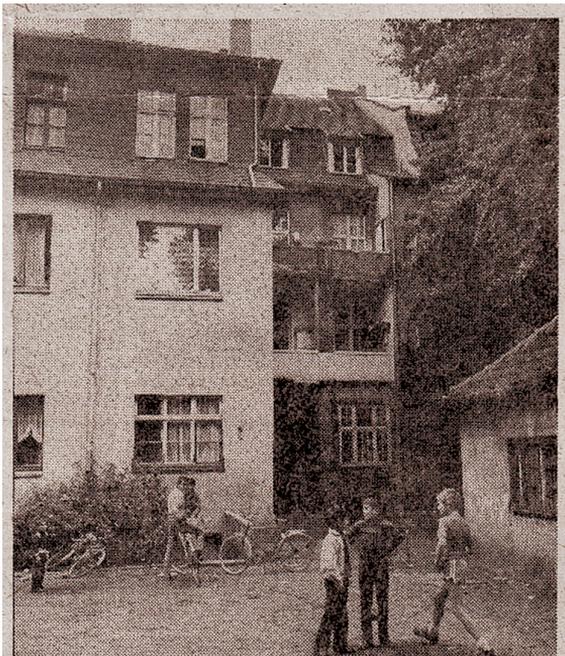


Gedicht „Stapelbrand auf Diergardt“ zum Gedenken an sieben im Jahr 1929 auf der Zeche Diergardt-Mevissen zu Tode gekommene Kumpel
Kreisarchiv Wesel

Die NS-Diktatur

„Wegen meiner früheren politischen Tätigkeit“, so Johann Esser selbst weiter, „wurde ich am 1.3.1933 festgenommen und ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen mich eingeleitet. Vom Oberlandesgericht in Hamm wurde ich am 28.7.1934 freigesprochen und daraufhin nach Rheinhausen entlassen. ...

Heute bin ich Mitglied der ‚Deutschen Arbeitsfront‘ und des ‚Reichsluftschutzbundes‘. An Spenden und bei Sammlungen der Eintopfgerichte habe ich mich stets beteiligt.“



HINTERHOF in Asterlagen: Hier lebte der Bergmann Johann Esser. Die Leute, die heute hier wohnen, können ihn nicht mehr kennen: Sie kamen Jahrzehnte später aus der Türkei, um Arbeit zu finden.
waz-Bilder (2): Müller

Hinterhof in Asterlagen – aus einem Bericht der WAZ vom 28.8.1982

Nicht erwähnt im Lebenslauf des zum 1. März verhafteten Johann Esser ist hier, dass er bei den schon nicht mehr freien Wahlen vom 12. März 1933 für die KPD Rheinhausens auf dem zweiten Platz ihrer Liste kandidierte. Als „Hauer Johann Esser“ wurde er sowohl in den Gemeinderat als auch die Amtsvertretung Rheinhausen gewählt. Doch im Gefolge der Annullierung der KPD-Mandate im Reichstag konnte nun auch keiner der vier in Rheinhausen – oder auch in Moers – gewählten Kommunisten sein Amt antreten.

Gemeinderat Rheinhausen:

	Stimmen:	Mandate:
NSDAP	9293	16
SPD	1711	2
KPD	2691	4
Zentrum	3190	5
Schwarz-Weiß-Rot	1766	3
Liste 30	53	—

Gewählt sind:

NSDAP: Lüttgens, Fritz, Zeichner; Neumeyer, Ernst, Vertreter; Cremer, Johann, Elektriker; Bud, Georg, Dipl. Ingenieur; Bendmann, Johann, Landwirt; Strießing, Alois, Architekt; Hammann, Heinrich, Kaufmann; Boh, Gerhard, Anstreichermeister; Buddig, Emil, Gewerbetreibender; Schroer, Karl, Walzer; Lindermann, Burghardt, Schmied; Dächhoff, Reinhold, Schreinermeister; Hebben, Johann, Eisenbahnbeamter; Reinhaus, Georg, Kaufmann; Köster, Emil, Anstreichermeister; von Hagen, Wilhelm, Kaufmann.

SPD: Bach, Konrad, Schreiner; Bosbach, Emil, Wohnungsverwalter.

KPD: Tharnte, Ewald, Bürobeamter; Esser, Johann, Hauer; Schotte, Paul, Fräser; Brömsen, Dorothea, Hausfrau.

Zentrum: Hölper, Peter, Ingenieur; Hengst, Josef, Modellschreiner; Viet, Peter, Bauunternehmer; Franzen, Peter, Mauer; Dr. Brümm, Heinrich, Berufsschuldirektor.

Schwarz-Weiß-Rot: Feldmann, Fritz, Rechnungsführer; Wesels, Ernst, Kaufmann und Wirt; Bierbaum, Alex, Bäckermeister.

Jfs.
13.03.
1933

Noch im März 1933, nach der Machtübernahme durch die Nazis, wurde Johann Esser in den Gemeinderat von Rheinhausen gewählt. Ein Jahr später erhielt Rheinhausen die Stadtrechte.

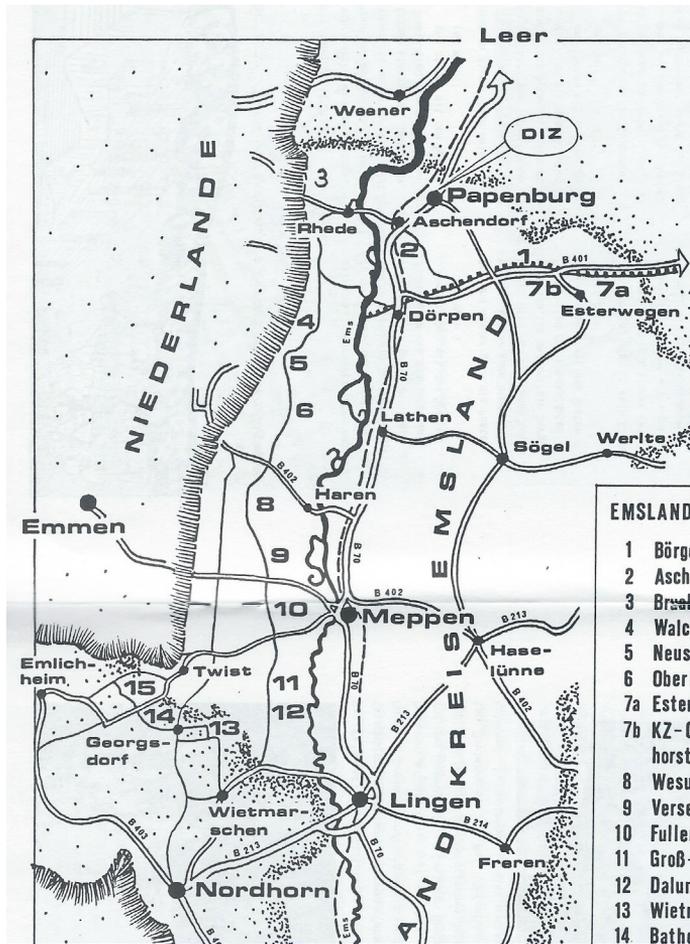
Der Grafschafter, Stadtarchiv Moers

So „stalinistisch“ die deutsche KPD in jenen Jahren ausgerichtet war, so wenig stellte sie im industrialisierten südlichen Kreis Moers eine politische Minderheit dar. Mit 5.519 Stimmen lag sie bei der letzten freien Reichstagswahl im November 1932 in Rheinhausen an zweiter Stelle hinter der NSDAP (7.276), und damit auch weit vor der SPD (2.222). In den Arbeiterbezirken, wo die Not anwuchs und das Vertrauen in die Politik der Weimarer Republik schwand, lag sie überall weit vorn.

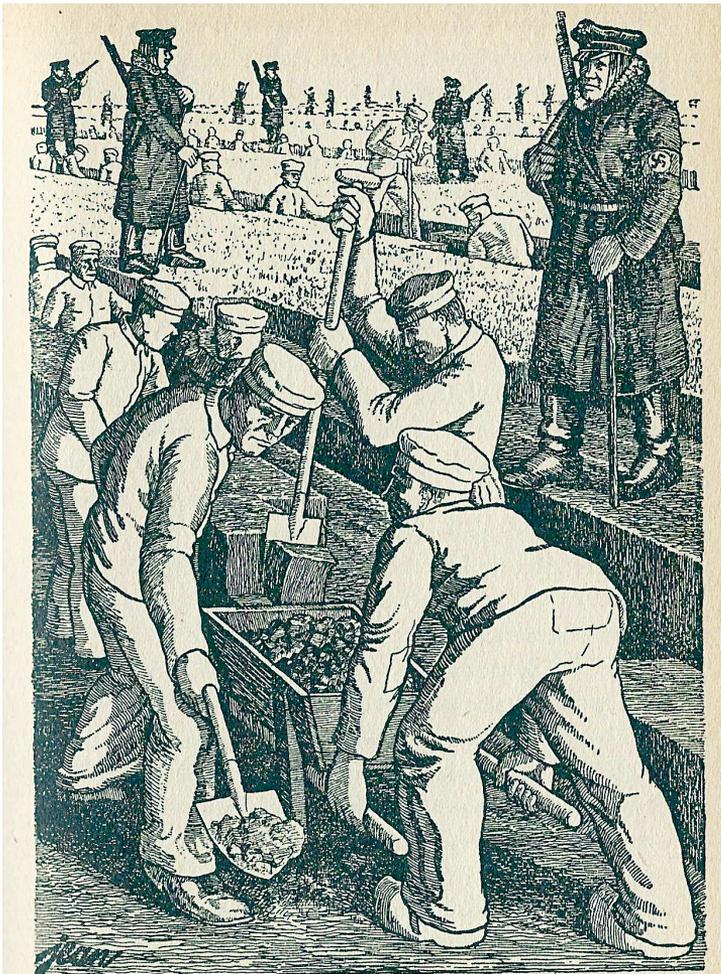
Mit seiner Verhaftung am 1. März 1933 gehört Johann Esser zu jenen zahlreichen Arbeiterführern, überwiegend Kommunisten, die bereits seit 1931 vierteljährlich bei der Moerser Kreispolizei aufgelistet wurden. Für sie musste die Falle des von den Nationalsozialisten geschickt instrumentalisierten Reichstagsbrandes vom 27./28. Februar nur noch zuschlagen. Mit einem Sammeltransport von 38 „Schutzhäftlingen“ aus dem Raum Moers wurde er am 1. August 1933 in das KZ Börgermoor verbracht.

Lfd. Nr.	N a m e	Beruf	Datum	Ort	W o h n u n g	Staatsangehörigkeit	Ausübende Funktion bei der K.P.D.
1	Eszer Johann	Bergmann	10.4.1896	Wichrathahn	Rheinhausen, Rom Wial 49	"	Organisationsleiter
2	Harder Paul	Arbeiter	29.3.1905	Meistersfelde	" Bismarckstr.15	"	Funktionär u. Gruppenführer des Kampfbundes g.d. Faschismus
3	Maruschat Karl	Bergmann	7.3.1890	Alt-Wattensau	" Fr. Alfredstr.41	"	1. Vorsitzender der K.P.D.
4	Fink Franz	"	24.8.1900	Wolfsock	" Bismarckstr.57	Bayern	Funktionär u. Leiter des KPD-Jugendverbandes und Leiter des Einheitsverbandes der Bauarbeiter
5	Schirrmann Karl	Schlosser	3.10.1898	Amerthal	" Ambr. 24	"	Vorsitzender des Erwerblosenvereins
6	Schönborn August	"	28.2.1901	Utrecht i. Holland	" " 15	Preußen	Funktionär u. Gruppenführer des Kampfbundes
7	Stolke Robert	Bergmann	17.1.1897	Holfbittel	" Bismarckstr.7	"	Kassierer
8	Techarnick Ewald	Birobeamter	12.2.1898	Essen	" Dampferstr.23	"	Schriftführer u. Spitzenkandidat bei d. Gemeinderatswahl.
9	Frause Kurt	Arbeiter	19.6.1902	Waldstein	" Ambr. 15	"	Hauptfunktionär Rager Agitator
10	Traucht Otto	Arbeiter	21.4.1902	Jämsburg	" Fr. Alfredstr.54	"	Kurier
11	Herzner Franz	Geflügelzüchter	5.7.1898	Amberg	" Kaldenhauerstr.67	Bayern	Behorbergt heimlich flüchtige Kommunisten, Rager Agitator
12	Kunter Fritz	Gärtner	12.8.1907	Neusendorf	Uerdin., Bismarckstr.16a	Preußen	Eifriger Agitator
13	Lange Otto	Arbeiter	28.8.1899	Kibarty	Dortmund, Bismarckstr. 26	Litauen	Organisator des Rot-Front-Kämpferbundes u.d. Kampfbundes gegen den Faschismus
14	Schmidt Blasius	Bergmann	17.7.1903	München	Rheinhausen, Bismarckstr.25	Bayern	2. Vorsitzender der K.P.D.
15	Turasas Paul	Arbeiter	3.12.1903	Heydekrug	" Bismarckstr.89	Preußen	Funktionär. Steht im Verdacht der Herstellung illegaler Schriften.
16	Zimmermann Wilhelm	Mechaniker	26.8.1898	H.-Gladbach	" Bismarckstr.76	Preußen	Funktionär

Bereits zu Ende der Weimarer Republik wurden die Listen der Polizei mit den Namen und Funktionen der kommunistischen Führungskräfte vierteljährlich erneuert. Landesarchiv Duisburg, Bestand Landratsamt Moers



Lageplan der 15 Emslandlager an der Grenze zu den Niederlanden Aktionskomitee Emslandlager e.V.



Jean Kralik

Moorarbeiten im Herbst

„Moorsoldaten im Herbst“ – Zeichnung von Hanns („Jean“) Kralik
Gedenkstätte Esterwegen

Mit der Verschleppung in Lager wie die des Emslandes wurden in den ersten Jahren der NS-Diktatur vor allem politische Kritiker ausgeschaltet. Neben ihrer menschlichen Erniedrigung sollten sie bei schwerer körperlicher Arbeit die dortigen Moore kultivieren. Zu den rund 4.000 Häftlingen in Börgermoor oder Esterwegen gehörten auch der Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky und prominente Sozialdemokraten wie der Sohn Friedrich Eberts. Später wurden die insgesamt 15 Lager auch als Straf- und Kriegsgefangenenlager genutzt. Schätzungen zufolge kamen von den rund 80.000 Häftlingen und über 100.000 Kriegsgefangenen bis zu 30.000 Menschen, überwiegend sowjetische Kriegsgefangene, um.

Im Oktober 1942 heiratete Johann Esser die Witwe Elfriede Trinczek, eine Leidensgenossin, deren erster Mann bei einer Demonstration in Hamborn in den Jahren vor 1933 erschossen worden war.



Eheschließung mit Elfriede Trinczek, geb. Riedel, am 17.10.1942 – Johann Esser ist 46 Jahre alt



Solidarität der Arbeiterschaft in Hamborn bei der Beerdigung von Josef Trinczek, dessen Witwe Johann Esser heiratete – Jahr unbekannt

Johann Esser selbst und seine Familie zogen im Dezember 1950 von Rheinhausen-Oestrup nach Meerbeck in die Marienburger Straße 65, wo er mit seiner Frau bis zu seinem Tod 1971 lebte. Der Repelener Chronist Heinz-Wilhelm Rosendahl berichtet, dass Esser sich damals als Betriebsrat auf Schacht IV sehr für die Nöte der Kollegen und die gerechte Verteilung von Wohnungen eingesetzt habe. Und Biograf Werner Röhrich erinnert sich, dass er nach dem Krieg dann politisch eher der Sozialdemokratie zuneigte.



Im Haus der Marienburger Straße 65 in Moers-Meerbeck verbrachten Johann und Elfriede Esser die Nachkriegsjahrzehnte bis 1971.



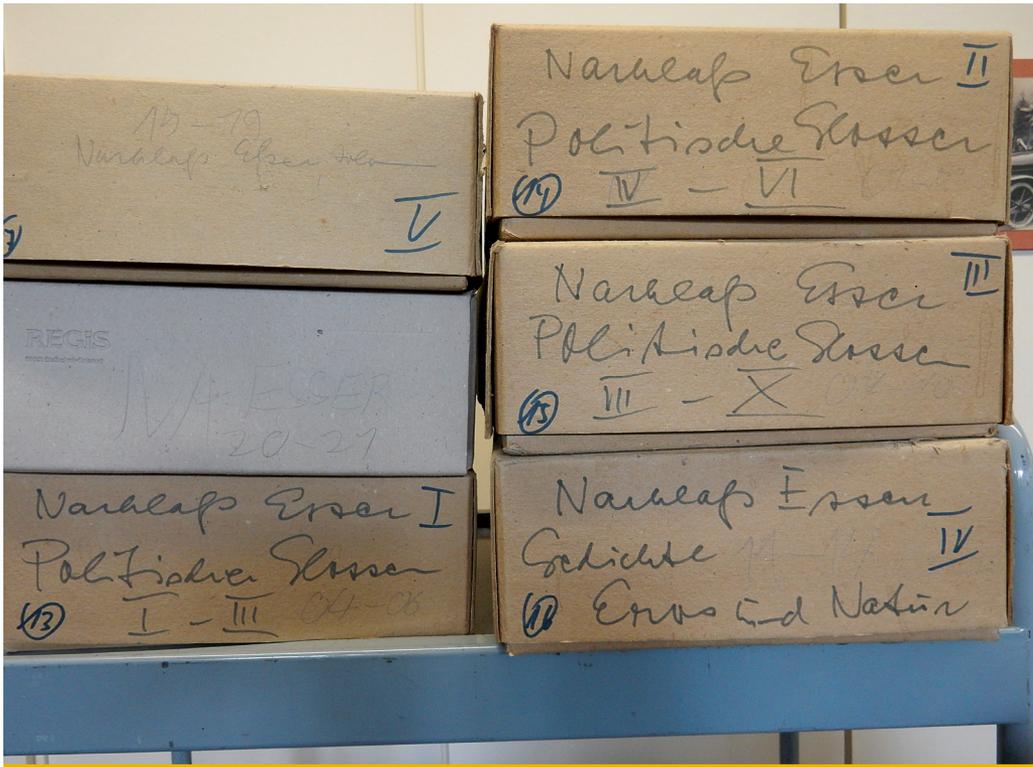
Großvater-Freuden für Johann Esser in Moers-Meerbeck



Die Todesanzeige der Familie von 1971 enthält keinen Hinweis auf das Moersoldatenlied.

Als zu Beginn der 1990er Jahre der Arbeiterwiderstand im südlichen Altkreis Moers aufgearbeitet wurde, waren, so die Autoren von „Tatort Moers“, die Nachfahren Johann Essers über Jahrzehnte schweigsam geblieben. „Kommunist“ gewesen zu sein, war noch lange ein Schimpfwort, wie die Enkel später bestätigten. Und viele frühere Kampfgefährten hatten sich von Johann Esser abgewandt.

Der Dichter selbst versuchte, das Geschehene und sein Leben in zahllosen Gedichten aufzuarbeiten, die im Kreisarchiv Wesel erhalten sind - wie „KZ Brandenburg, November 1933“, „Lichtenburger Lagerlied“, „Fritz Husemann †“, „Führerhymne 1945“, „Zum 8. Mai 1945“ oder „Ich war mal blind wie jeder“...



Die Sammlung von Gedichten Johann Essers im Kreisarchiv Wesel

Eine späte erste öffentliche Würdigung für den Altkreis Moers und Duisburg erfuhr der Dichter des Moorsoldatenliedes erst durch die Einweihung einer Gedenktafel an seinem Grab auf dem Friedhof von Trompet im Jahr 2014 auf Initiative des Moerser Vereins „Erinnern für die Zukunft“. An dieser nahmen die Bürgermeister von Duisburg, Moers und Rheinhausen teil, und auch mehr als 20 Nachfahren des Bergmannes und Dichters bekannten sich nun offen zu Vater und Großvater Esser.



Der Marktplatz in Moers-Meerbeck



Grab und Gedenktafel nach der Neugestaltung im Jahr 2014
(grafische Gestaltung: Caroline Skroch)



*Gedenkfeier für Johann Esser an der Friedhofskapelle von Rheinhausen-Trompet
am 30. März 2014*



*Nachfahren von Johann Esser bei der Gedenkfeier,
rechts stehend Katharina Gottschling, Bezirksvertreterin Rheinhausen,
Manfred Osenger, stellv. Bürgermeister von Duisburg, und Norbert Ballhaus,
Bürgermeister von Moers*

Ende 1913 benannte der Moerser Stadtrat den Marktplatz im Moerser Stadtteil Meerbeck nach Johann Esser. Dort wollen die Initiatoren ihm und seinen „Moorsoldaten“-Kollegen noch ein Denkmal setzen – es gab deren nicht wenige aus dem industrialisierten Süden des Altkreises Moers.

Literatur / Tonträger / Internet

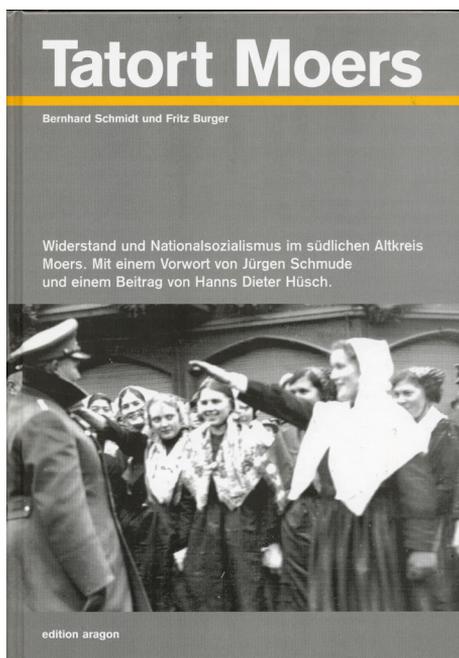
W. Langhoff, *Die Moorsoldaten. 13 Monate Konzentrationslager. Unpolitischer Tatsachenbericht*, Zürich 1935, zahlreiche Lizenzausgaben bis heute

W. Langhoff / K. Schabrodt, „Wir sind die Moorsoldaten“, in „Der rote Großvater erzählt“, Frankfurt: Fischer 1974, S. 138-163

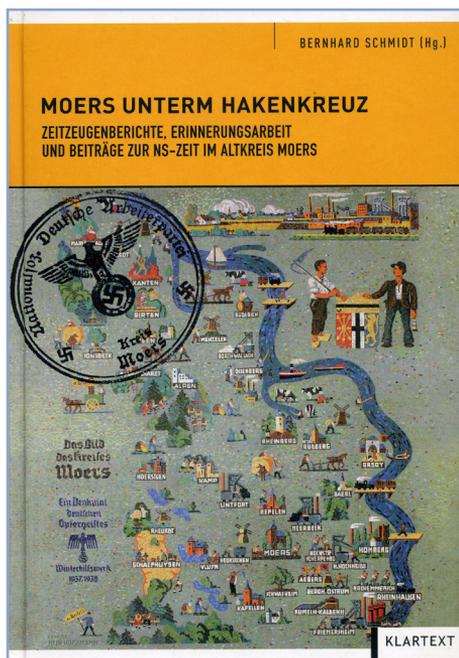
W. Röhrich, *Johann Esser – Poet und Patriot*, in: *Heimatkalender Kreis Wesel 1980*, S. 110-114

Das Lied der Moorsoldaten. 1933 bis 2000 – Bearbeitungen, Nutzungen, Nachwirkungen, Papenburg: Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager 2002, Neuauflage 2008, 2 CDs, Beiheft 62 Seiten

Zahllose Internet-Links, auch zum Download verschiedener Interpretationen des Liedes; darunter Wikipedia: „Peat bog soldiers is one of Europe's best known protest songs“



Das zentrale Werk der gründlichen Auseinandersetzung mit der Moerser Geschichte vor, während und nach der NS-Diktatur. Aragon-Verlag, Moers, 3. Aufl. 2005, 538 S., 39,80 Euro



Der Band zeigt anschaulich, wie die NS-Gewaltherrschaft das Leben und den Alltag in allen Bereichen geprägt hat. Mit zahlreichen Fotos und Dokumenten. Klartext Verlag, Essen 2008, 850 S., 14,80 Euro